

Abschlussbericht des Erasmus in Palermo (WS 16/17) – Carsten Balsler

Bewerbung und Vorbereitung

Endlich! Eine Zusage der Gastuniversität *Università degli Studi di Palermo*, und zwar per Mail. Doch die ist natürlich nicht - wie auch sonst nichts im Leben - vom Himmel gefallen. Im Gegenteil, schon bei der Bewerbung gab es einen kleinen Vorgeschmack auf die italienischen (besonders süditalienischen) universitären Strukturen. Während seitens des ZIB-Med online relativ gut ersichtlich war, welche Unterlagen für eine Bewerbung von Nöten waren, war das Erlangen der Erkenntnis über den Bewerbungsablauf seitens der Partneruni die erste kleine Herausforderung. Ihr merkt früh in diesem Bericht, dass ich stets gerne betone, zu was für Selbstorganisationstalenten Euch der Erasmusaufenthalt verwandeln wird. So erschien es mir zunächst seltsam, dass ich im Wirrwarr der natürlich nur auf Italienisch verfügbaren Internetseite trotz genauestem Auseinandernehmen der Inhalte auf keine brauchbaren Informationen für zukünftige Erasmusstudenten gestoßen bin. Gott sei Dank kam schnell der Gedanke auf, es mal mit Google zu probieren und voilà: das erste nützliche Dokument über das Bewerbungsverfahren, welches sich online abspielte. Teil dessen war es, nach der Registrierung im Online-Portal ein Learning Agreement zusammenzustellen - das heißt man konnte recht praktisch online seine gewünschten Kurse auswählen. Doch woher weiß ich jetzt, welche Kurse im Winter und im Sommer stattfinden und welche Kurse zeitlich überhaupt miteinander kompatibel sind? Auf diese Fragen lieferte mir letzten Endes wieder Google die Antworten, da ich irgendwie auf anderen Webseiten akademische Stundenpläne fand. Ich muss dazu sagen, macht Euch im Vorfeld nicht verrückt. Es ist eher nur eine grobe Orientierung, was ihr vorher für Kurse angebt. Gemeinsam mit eurem Department-Koordinator der Gastuni (in meinem Fall *Professoressa Ada Maria Florena*) werdet ihr bei Bedarf problemlos das LA bei eurer Ankunft noch ausfeilen. Ebenfalls das Unterschreiben des ersten LA, was offiziell ja vor dem Beginn des Austausches sollte, wurde dann vor Ort nachgeholt, was auch beiderseits kein Problem war.

Worüber ich mich ebenfalls informieren wollte, war der Sprachkurs, dessen Internetpräsenz leider keine Informationen über die Daten und Termine gab. Trotz frühzeitiger Anmeldung für einen hoffentlich im Oktober stattfindenden Kurs bekam ich die genauen Kurstermine erst nach meiner Ankunft, und zwar nach einem hier absolvierten Einstufungstest. Die vorzeitige Anmeldung machte in jedem Fall Sinn, da viele Erasmusstudenten, die sich erst vor Ort angemeldet haben, erst einen Platz für den Novemberkurs bekamen.

Zur Unterkunft: generell ist es in Palermo kein Problem, eine Bleibe zu finden. Die Wohnungssituation ist viel entspannter als in Köln und das Preisniveau viel tiefer (ca. die Hälfte von Köln!). Ich habe mir zwar über eine Website im Vorhinein schon ein Zimmer für ein paar Wochen reserviert, im Endeffekt stellte sich aber heraus, dass es gar nicht so lange hätte sein müssen, weil du entweder ganz leicht über die Erasmusverbindungen, über erste Kontakte oder über die zig Mietannoncen, die zig Wände und Eingangstüren der Stadt verzieren, an eine günstige Bleibe kommst. So ist es mir dann auch passiert. Wobei ich sagen muss, dass ich von den Erasmus-Angeboten bezüglich der Wohnung eher Abstand genommen habe, um möglichst mit Italienern zusammenzuwohnen, was sich letzten Endes bezüglich des Sprachfortschritts als sinnvoll herausgestellt hat.

Ankunft und Start

In Palermo angekommen (der recht günstige Direktflug mit Ryanair verlief problemlos), wurde ich gleich mit der Gastfreundlichkeit der Sizilianer konfrontiert. Eduardo, ein Freund, den ich damals durch sein Erasmus in Köln kennengelernt hatte, holte mich mit seiner Vespa am Hauptbahnhof ab und brachte mich freundlicherweise, nachdem ich noch auf ein Willkommensbier und -snack eingeladen wurde, zu meinem bereits vorher reservierten Zimmer.

Direkt am nächsten Tag machte ich mich auch schon früh auf dem Weg zum Erasmusbüro in der Piazza Marina. Nach anfänglichen Schwierigkeiten, das Büro aufzufinden, da sowohl das Gebäude als auch das Büro an sich sehr versteckt und verwinkelt gelegen sind. Ausschilderungen sind definitiv nicht die Stärke der Italiener (was sich später insbesondere auch auf dem Uniklinikgelände herausstellte). Während der Wartezeit knüpfte man schon wertvolle erste Kontakte zu anderen Erasmus Studenten, die sehr schnell zu Freunden wurden. Im Büro selbst - wo praktischerweise auch mit *Herrn Richard Orthofer* ein Deutscher arbeitet, der dort auch zu meiner ersten Ansprechperson wurde - ließen sich Formalitäten schnell und unkompliziert regeln. Es gab dazu noch viele Informationen über die Mensa, die Sprachschule und auch meinen Ansprechpartner für die medizinische Fakultät - *Professoressa Ada Maria Florena*. So hieß dann auch die nächste Station. Nach längerem Suchen und Fragen (wie so oft gibt es online sehr wenige Informationen) fand ich ihr Büro letztendlich in der pathologischen Anatomie und wurde mit einer weiteren hier normalen Problematik konfrontiert: trotz der angeblichen Sprechzeiten keine Professorin in Sicht! Nach über zwei Stunden des Wartens eilte sie endlich telefonierend und hochbeschäftigt den Gang hinunter. Trotz ihrer offensichtlichen knappen Zeit nahm sie sich davon ausreichend für mich und in einem netten Gespräch fertigten wir unproblematisch mein LA an. Wirklich eine nette und zuvorkommende sowie liebenswürdige Frau! Da kann man ihr die lange Wartezeit (die leider auch bei anderen Professoren an der Tagesordnung steht) kaum noch übelnehmen.

Eine Woche später fingen dann auch die Vorlesungen an. Darauf werde ich im Abschnitt 'Universität' noch genauer eingehen. Was ich hier hervorheben möchte sind die Freundlichkeit sowie das Interesse der Kommilitonen, mit denen sie mir von Anfang an entgegentraten. So wurden schnell Freundschaften geschlossen, die direkt am ersten Unitag mit einer Einladung zum Pasta-Essen eingeleitet wurde (sage niemals nein zu einer Einladung zum Pasta-Essen - Überlebenstipp).

Stadt und Leben

Die Stadt und die Art zu leben sind für die meisten die Hauptgründe, hierherzukommen! Nirgendwo sonst in Italien dürfte man soviel schmackhaftes Essen, gutes Wetter, Strand und Meer, offene Bevölkerung, Geschichte, ein wenig spannendes Chaos und sizilianische Gelassenheit sowie afrikanischen Einfluss an einem Ort finden. Langweilig wird einem hier definitiv nicht! Sei es am Strand, an der Meerparade, dem *Foro italico* (wo ich diesen Bericht gerade verfasse – im Februar und im T-Shirt wohlbemerkt), im Café, auf den bezaubernden Straßenmärkten, den vielen tollen Plätzen, in Kirchen und anderen Monumenten, auf den Bergen um Palermo herum, im Rest Siziliens (z.B. im Rahmen von Erasmustrips), oder nachts in den Bars, Kneipen oder der bekannten *Vucciria* – diese einzigartige Stadt hat so einiges zu bieten. Da selbst im Januar die Temperaturen tagsüber die 20-Grad Marke knacken können und einstellige Temperaturen nachts nicht oft an der Tagesordnung sind, ist ein ganzjähriges Straßenleben vorprogrammiert. Viele Bars und Kneipen sind sogar gar nicht für einen Innenbetrieb geeignet. Wenn man abends seine Runde dreht trifft man somit stets Bekannte, Freunde oder knüpft auf den Straßen schnell neue Bekanntschaften. Entgegen mancher Behauptungen, die Mafia stelle eine Gefahr für Touristen oder Studierende dar, habe ich in der ganzen Zeit hier nicht einmal was von größeren kriminellen Bewegungen gespürt. Auf krimineller Ebene schien es hier genauso wie in Köln zu sein.

Sprache

Es macht in jedem Fall Sinn, sich sprachlich im Vorhinein vorzubereiten. Seitens der Uni wird ein Niveau von B1 empfohlen, jedoch kein Nachweis verlangt. Auch ich brachte im Rahmen des Selbststudiums schon sprachliches Vorwissen mit. Ebenfalls besuchte ich im Rahmen des Studiums integrale an der Uni Köln einen Sprachkurs, den ich mir sogar als Wahlpflichtblock anrechnen lassen konnte. Auf jeden Fall fielen mir viele Sachen einfach deutlich leichter als anderen Kommilitonen, die über weniger Vorwissen verfügten, da man mit dem Englischen leider nicht sehr weit kommt. Oftmals liest man darüber hinaus, dass hier überwiegend Sizilianisch, ein Dialekt des Italienischen, gesprochen wird. Es stimmt zwar, dass die Sprache der Straßenmärkte Sizilianisch ist, Professoren,

Kommilitonen und jegliche anderen Personen, mit denen man hier in Kontakt kommt, sprechen aber ausschließlich (oder zumindest auch) Italienisch - und das sehr ausschweifend, schnell und äußerst temperamentvoll. ;-) So war es zunächst schwer, der Professorin in der Vorlesung zu folgen und man fragte sich ebenfalls, wie sie zwei Stunden ohne ersichtliches Einatmen sprechen konnte. Mit der Zeit klappte das jedoch stets besser mit der Sprache, sodass am Ende selbst die mündlichen Prüfungen ohne größere Probleme und größere Schweißausbrüche absolviert werden konnten.

Universität

Direkt zu Beginn merkte man, dass sich die Universität in vielerlei Hinsicht deutlich von der deutschen unterscheidet. Zu nächst einmal sind grobe Strukturen wie Vorlesungen, Klausuren und Praktika ähnlich der deutschen Struktur. Es dauerte jedoch nicht lange, bis man erste Unterschiede feststellte. Es fing alles direkt damit an, dass die Psychiatrie-Vorlesungen der gesamten ersten Woche aufgrund der Erkrankung der Professorin ausgefallen sind. Unvorstellbar in Deutschland! Auch gab es keine Ankündigung vorher. Nach fast einer Stunde warten kam eine Assistentin in den Hörsaal und verkündete die frohe Botschaft. Das zeigt, dass hier vieles eher entspannter und lockerer gesehen wird. Ein weiteres Beispiel: es ist nicht ungewöhnlich, dass Prüfungen spontan um einen Tag nach hinten verschoben wurden, wenn der Professor merkt, dass er an diesem Tag doch nicht so viel Zeit hat.

Die Vorlesungen an sich gleichen – bis auf die Tatsache, dass die Folien hier für gewöhnlich oftmals vor lauter Text explodieren – den deutschen.

Eine ganz neue Erfahrung war es dann, im Rahmen eines selbstorganisierten Praktikums zum ersten Mal ein süditalienisches Krankenhaus von innen zu sehen. Wie erwartet sollte man sich beim Standard eher etwas weiter unten orientieren. Aber das tat erstmal nichts zur Sache. Nach dem Organisieren des Praktikums am selben Morgen bei *Professore Almasio* (er ist für alle Erasmus-Praktika in der Uniklinik verantwortlich), habe ich, da die Neurologie leider auf keinem Lageplan der Uniklinik eingezeichnet ist und mir auch viele Ärzte nicht sagen konnten, wo sie sich befindet, nach über einer Stunde Odyssee durch das Klinik-Gelände endlich die Station der Neurologie gefunden, schön versteckt wie immer. Auch vor Ort wusste die Sekretärin nichts mit mir anzufangen, ich solle einfach mit meinem Kittel auf die Station gehen. So machte ich das dann auch und fand nach kurzem Vorstellen bei den Ärzten ebenso wenig Beachtung wie die anderen italienischen Praktikanten. In der einen Woche Praktikum passierte leider nicht viel mehr, als im Gang rumzustehen, den Ärzten bei ihren Gesprächen zuzuhören und als Highlight eine Chefarzt-Visite mitzumachen. Viel spannender war hingegen das Besorgen der Unterschrift bei der Professorin, die sich aufgrund der schlechten Erreichbarkeit jener und das Fehlen eines Dokumentes für die Bescheinigung über einen Zeitraum von vier (!) Wochen zog. Aber wenn man hier eines gelernt hat, dann ist das, ruhig und locker zu bleiben. Man ist ja nach ein paar Wochen auf Sizilien schließlich kein Anfänger mehr! ;) Etwas reibungsloser lief es dann – durch die bereits gesammelte Erfahrung – beim Psychiatrie-Praktikum ab.

Kleiner Tipp: die Klausuren müssen im Online-Portal angemeldet werden. Es gibt pro Professor stets mehrere Termine zur Auswahl („*appelli*“), von denen man sich dann ca. 30 bis 3 Tage im Voraus einen reservieren kann („*prenotare*“). Wie sich herausstellte, geht das als Erasmus-Student leider nicht online. Zuständig dafür war letzten Endes *Signore Lipari* in der Dermatologie.

Abschluss und Resümee

Nach Ende der letzten Prüfung ging es mit den letzten erforderlichen Unterlagen erstaunlicherweise ganz schnell. Die Noten wurden direkt ins Online-System übertragen (Tipp: der Vorgang nennt sich *verbalizzazione* und man braucht dafür direkt im Anschluss an die Prüfung sein Passwort vom Online-Portal, welches man sich deshalb besser unbedingt merken sollte!!) und das Transcript of records sowie letzte Dokumente über die Bestätigung des Zeitraumes zügig ausgestellt.

Alles in allem sage ich, dass es sich sehr lohnt, sein Erasmus-Semester oder –jahr in Palermo zu verbringen. Durch die faszinierende, chaotische und abenteuerliche südeuropäische Stadt sind Abenteuer, Zuwachs im Organisationstalent und Menschenkenntnis sowie die Kenntnis über sich selbst quasi vorprogrammiert.

Wenn auch Du Dich für Palermo entscheidest, so kontaktiere mich gerne bei Fragen oder für weitere Tipps sowie nützliche Kontakte.

Carsten Balsler
carsten.balsler@gmail.com

Teatro Massimo am späten Abend



Mein Hörsalgebäude (Pathologie)

